

Rückblick:

Berufsbegleitende Zusatzausbildung in Neuwied-Engers,
Rheinland-Pfalz, Lehrgang RE 60

Bettina Bahro und Birgit Kugelstadt

RE 60 – ein guter Jahrgang: Würzig, fruchtbar und perlend im Abgang

In bester Lage – direkt am Rhein und gleich neben dem Schloss in Neuwied-Engers verbrachten wir in den Räumen der LMA Rheinland-Pfalz so manch schöne und schweißtreibende Stunde. Es war eine tolle Truppe, die es möglich machte, so manche persönlichen Grenzen zu überwinden und Neues auszuprobieren. Gewürzt mit viel Humor und großer Akzeptanz des Anderen wurden wir schon in der ersten Nahphase zu einem tollen Team.

Die Anzahl der Teilnehmer schwankte immer wieder mal, es gab Neuzugänge, Abgänge, Nachholer von anderen Lehrgängen. Am Ende waren wir 11, die die Prüfung gemacht haben (eine war leider so krank, dass sie nicht mitmachen

gemacht. Brigittes BI-Stunden (Bewegungsbegleitende Improvisation) führten uns mehrfach aufs Meer, sei es als Schiffe im Nebel oder als Reisende auf der Santa Musica oder am Strand mit einem Meeresrhythmical. Einmal ließ sie uns auch das spannende Bild „Kämpfende Formen“ von Franz Marc musikalisch und in Bewegung gestalten - alles spannende Stunden. Außerdem hatten wir natürlich noch Zeit, in den Kleingruppen mit Rebekka

Fruchtbar war unsere Arbeit, was einerseits bei den gelungenen Abschlussprüfungen und der gelungenen Abschlusspräsentation deutlich wurde und andererseits durch zwei erst kürzlich geborene Babys (eins davon ist ein echtes RE 60-Baby, denn die Eltern fanden sich im Kurs).

Apropos Abschlusspräsentation: Unser Thema war „*Wie alles begann – eine rhythmische Zeitreise*“.



konnte) und 4 aus der Gruppe der „Nicht-Prüflinge“.

Und was haben wir in den Nahphasen getrieben?

In Rhythmik ließen uns Rebekka und Marianne die rhythmischen Arbeitsprinzipien mit verschiedenen Materialien wie Sprechversen, Gedichten, Seilen, Reifen, Boomwhackern, oder auch in einer Einheit zum Kaleidoskop am eigenen Körper erleben. Natürlich standen auch etliche Stunden unter dem Ziel des Erwerbs rhythmischer Sicherheit und Koordination. Brigitte servierte uns zu jeder Musikstunde Leckerbissen der Weltmusik, die wir unter verschiedenen musikalischen Aspekten betrachteten. Ansonsten sangen wir viele Lieder und vor allem Kanons und wurden von Brigitte in Harmonielehre, Liedbegleitung, Ostinato ... fit

oder Brigitte die Improvisation am Instrument zu üben. Ein weiteres Highlight unseres Unterrichts waren Karins Stunden im Fach Bewegung. Jede andernorts langweilige Gymnastikübung wurde durch Karins lustige Geschichten zu einem Bewegungserlebnis, ja Bewegungsvergnügen. Wir verwandelten uns in Elfen, Gnome, Riesen, Zwerge, Stöcke, Unterwasserwesen, schmelzende Eisblöcke, Museumsstatuen u.v.m.. Von Karin konnten wir bei der Gestaltung unserer Bewegungsabschlussprüfungen und auch bei der Erarbeitung einzelner Szenen sehr profitieren. Ihr pantomimisches und gestalterisches Können ist einfach genial. Das Fach Methodik war wie erwartet vergleichsweise trocken, entfaltete aber seine Wirkung dann bei unserer Gruppenarbeit zuhause und bei den Lehrproben.

„Die Welt ist nicht dazu gemacht, um uns nur drin zu tragen.

Ein Zufall hat uns hergebracht! ...das muss man einmal sagen!

Entwicklung ist das Zauberwort, Veränderung die Regel.“

Mit diesem Gedichtauszug „Evolution“ von Paul Rudolf Uhl führten wir in unser Thema ein. (Ach, ist der letzte Satz davon nicht so schön passend für die Rhythmik!) Die Evolution begann mit dem paukenstarken, rotierenden Urknall, dem die Ursuppe mit Amöben folgte, dargestellt in weißen Strumpfschläuchen, die zu den obertonreichen Klängen des Monochords verschwanden. Fischschwärme, deren Lebenselixier in einer großen Wasserschüssel unter Wasser besungen wurde, zogen über zwei Bühnen, und die Vielfalt der Unterwasserwelt präsentierten



Ein junger Rhythmikfan bestaunt die Szene (mit seiner Mutter).



wir noch in einem gelungenen Rhythmical. Blumen und Bäume entwickelten sich auf einer riesigen grünen Wiese zur Musik von Bartok. Dann trauten sich ein paar nervige Frösche mit ihrem dissonanten Froschkonzert vor das Publikum. Zum Glück lenkte unsere sangeskräftige Natalie das Gequake noch in konzerttaugliche Bahnen. Dann sorgten Reptilien und natürlich ein Dinosaurier für Spannung. Die Vögel präsentierten sich in einer frechen Spielszene als Ärgernis eines Uhus, bis schließlich zwei schwarze Schwäne mit ihrem Schwanentanz auch noch gesittetes Verhalten zur Schau stellten. Die unterhaltsame und unausweichliche Fastabschlussnummer war dann eine Säugtierparade mit allerlei merkwürdigen Accessoires, wie z.B. einem strickenden Schaf, einem 220 Volt-Schwein mit rosa Steckdosennase, einer Kuh, deren rosa Euter mit laktosefreier Milch gefüllt war, einem Känguru, das seinem Nachwuchs im Beutel ein Babyfläschchen gab, und vielen anderen. Die Parade wurde von Ro-

switha als Affen höchst überzeugend vorgestellt. Die Krönung unserer Evolutionsgeschichte war dann natürlich der Homo Rhythmikans mit dem Kanon „Rhythmik macht Spaß, Rhythmik tut gut“, umgedichtet von Brigitte nach dem Kanon „Singen macht Spaß“ von Uli Führe.

Mit dieser Vorführung haben wir den schlüssigen Beweis erbracht, dass der Homo Rhythmikans vom Frosch abstammt.

In nur 40 Minuten überbrückten wir Millionen Jahre der Entwicklung mit Pantomime, Tanz und Bewegungsbegleitender Improvisation.

(Tränen-)Perlend im Abgang – ja schade, jetzt ist es vorbei, und schade, dass Kathrin nicht dabei sein konnte.

Danke sagen wir dem Dozentinnenteam, das durch seine verständnisvolle, wertschätzende Art aus Traubensaft einen guten Wein reifen ließen.

Homo rhythmikans

- Bettina Bahro
- Roswitha Braach-Schenkel
- Natalie Franken
- Sabine Grabowsky
- Elisabeth Hennes-Nick
- Hiltrud Johann-Laurent
- Claudia Knoll
- Stephanie Krohn
- Henrike Kornmilch
- Ines Krause
- Birgit Kugelstadt
- Daniela Natter-King
- Brigitte Rausch
- Monika Ringle
- Alexander Wiedemann